

# Positiv Schnittstelle zwischen Kultur und Wirtschaft

Agentur Noah ist grenzüberschreitend aktiv



Hermann-van-Veen-Stiftung „on tour“: V.l. Hans Werner Neske, Vorsitzender der HvV-Stiftung, Hermann van Veen, Noah-Geschäftsführer Vogelskamp, Olympia-Siegerin Heide Ecker-Rosendahl.

Foto: Noah

Großereignisse wie die Kanu-Weltmeisterschaft in Duisburg sind nicht nur sportliche Highlights. Sie werden meistens von einem umfangreichen kulturellen Rahmenprogramm begleitet und sind auch für die Wirtschaft von Interesse. Zum Beispiel für Unternehmen, die auf den Werbeeffect setzen und als Sponsoren auftreten. Aber welcher Sponsor passt zu welchem Event – oder umgekehrt – welches Ereignis passt zum Image eines Unternehmens? Dies zu koordinieren, gehört zu den Aufgaben der Agentur Noah aus Goch.

„Solche Fälle sind wie maßgeschneidert für uns“, so Stephan A. Vogelskamp, einer der beiden Geschäftsführer des niederrheinischen Unternehmens. „Noah steht für die Synthese aus Kultur und Wirtschaft. Wir bringen Menschen zusammen, die voneinander profitieren können, sich ohne uns aber wahrscheinlich nie kennengelernt hätten.“ Erfahrung im sportlichen Bereich hat Noah bereits gesammelt: Im Juli 2005 von Vogelskamp und seinem Partner Georg van den Höövel gegründet, organisierte das mittlerweile siebenköpfige Team im vergangenen Jahr gemeinsam mit den Kollegen

der Schwester-Agentur allsport, Goch, die Public-Viewing-Veranstaltungen zur Fußball-WM in Duisburg, Hagen, Paderborn, Fulda, Haltern am See und Goch.

Trotzdem ist das Engagement des Unternehmens nicht auf den Sport beschränkt: Seit 2007 repräsentiert Noah die niederländischen Herman-van-Veen-Studios auf deutschem Boden und steuert deren Marketingaktivitäten. Eigentlich eine logische Konsequenz, denn der Erfinder der kleinen, gelben Comic-Ente inspirierte Vogelskamp und seinen Partner zur Gründung von Noah: „Damals habe ich schon seit längerer Zeit Stadtmarketing- und Kultur-Projekte betreut. Dabei war ich mehrmals für die Stadt Goch tätig und habe mich einfach in den Niederrhein verguckt. Als sich dann herausstellte, dass Herman van Veen in Goch sein Alfred-Jodocus-Kwak-Haus bauen wollte, war klar, dass dort der richtige Ort für Noah sein würde.“ Das Alfred-Jodocus-Kwak-Haus bietet Kindern in extremen gesundheitlichen, seelischen oder sozialen Situationen die Möglichkeit, einige Wochen dem Alltag zu entkommen und eine Art Urlaub zu genießen.

Weil die von Noah realisierten Projekte so unterschiedlich sind, legt Vogelskamp Wert auf ein interdisziplinäres Team: „Wir sind Raumplaner, Sozialwissenschaftler, Ökonomen und Kulturmanager – damit wir alle Kunden optimal betreuen können.“ Letztere kommen aus ganz Deutschland sowie den Niederlanden. Derzeit arbeitet die Gocher Ideenfabrik unter anderem an Projekten für das Deutsche Jugendherbergswerk, die Deutsche Post AG, das Grimme-Institut, den Künstler Horst Wackerbarth und zahlreiche Kommunen.